



Mario Bächtiger verfolgt zwei grosse Saisonziele: Er will seinen Schweizer-Meister-Titel über 800 m verteidigen und sich für die Universiade qualifizieren. Bild: key

## Tests stimmen zuversichtlich

**LEICHTATHLETIK.** Obwohl Mario Bächtiger in dieser Saison wett-kampfmässig noch keinen 800-Meter-Lauf absolviert hat, blickt der amtierende Schweizer Meister den anstehenden Rennen über seine Spezialdistanz optimistisch entgegen.

MARTIN MÜLLER

Zum Auftakt der Freiluftsaison hat Mario Bächtiger mehr als nur Duftmarken gesetzt. Zwei Rennen hat der Mittelstreckenläufer des STV Eschenbach bestritten – zweimal erreichte er das Ziel in einer persönlichen Bestzeit. Zum Saisonauftakt liess er sich bei schwierigen äusseren Bedingungen in Willisau über 600 m eine Zeit von 1:17,88 Minuten notieren, am vergangenen Wochenende doppelte der 22-Jährige im deutschen Pliezhausen über die ebenfalls selten gelaufenen 1000 m nach. Als Fünfter erreichte er das Ziel nach zweieinhalb Bahnrotationen in 2:22,86 Minuten. «Ich bin ich froh, dass ich die Trainingsresultate, die ebenfalls schon verheissungsvoll waren, erfolgreich umsetzen konnte», freut sich Bächtiger. Dafür, dass er mit Rennen über ungewohnte Unter- und Überdistanzen in die Saison startete, hat er eine einfache Erklärung: «Vor den ers-

ten Ernstkämpfen weiss man nie so recht, wo man steht. Da sind die 600 und die 1000 m gute Teststrecken, um allfällige letzte Mängel zu erkennen.»

Schon bald stellt sich Bächtiger, der in der Trainingsgruppe des LC Rapperswil-Jona von der ehemaligen Spitzenläuferin Cornelia Bürki trainiert wird, auch in seiner Spezialdistanz den Konkurrenten und dem Zeitnehmer. Allzu eilig hat es der amtierende 800-m-Schweizer-Meister damit allerdings nicht: «Der Druck, auf der Spezialdistanz eine gute Zeit zu laufen, ist ungleich grösser als über andere Distanzen.» Aus diesem Grund wird der angehende Sekundarlehrer auch morgen Samstag in Genf seine derzeitige Verfassung über 1500 m und nicht in seiner Paradedisziplin einem weiteren Test unterziehen.

### «Wunderschöne Distanzen»

Allerdings könnte sich bezüglich Paradedisziplin bei Bächtiger schon bald et-

was ändern. «Ich sehe Marios Zukunft eher über 1500 als über 800 m», lässt Cornelia Bürki durchblicken. Eine Einschätzung, die der Athlet mit seiner Trainerin teilt: «Der 1500-m-Lauf ist wohl eher auf mich zugeschnitten. Für die 800 m müsste meine Grundschwindigkeit doch noch ein wenig besser sein.» Dementsprechend blickt Bächtiger einem allfälligen Wechsel auch ohne Sorgen entgegen: «Es sind beides wunderschöne Distanzen.»

### Titelverteidigung in Basel

Wozu er über die ebenfalls olympische 1500-m-Distanz fähig ist, hat Bächtiger in der vergangenen Hallensaison angedeutet, als er in Magglingen das Ziel in 3:47,23 Minuten erreichte. Damit stellte er einen neuen persönlichen Bestwert auf, obwohl die Bedingungen auf der engeren Indoorbahn deutlich schwieriger sind als beispielsweise im Letzigrund-Stadion, in dem er im August vergangenen Jahres seine bisherige Bestleistung (3:47,69 Minuten) aufgestellt hatte.

In dieser Saison will sich der fünffache Schweizer Meister des vergangenen Jahres allerdings nochmals auf die zwei Bahnrotationen konzentrieren.

«Den Fokus habe ich auf die 800 m gelegt», gibt der Eschenbacher zu Protokoll. So ist unter anderem vorgesehen, dass der St. Galler an den Landesmeisterschaften, welche am 5. und 6. August in Basel über die Bühne gehen, zur Titelverteidigung («SM-Gold ist das grosse Ziel») antreten wird.

Weiter hat Bächtiger eine Teilnahme an der Universiade in China (12.–23. August) ins Auge gefasst. Um die Reise ins Reich der Mitte antreten zu dürfen, muss er über 800 m eine Zeit von unter 1:48,70 Minuten laufen. Das ist ein realistisches Ziel für den Mittelstreckler, dessen Bestzeit seit vergangem Jahr bei 1:48,23 Minuten liegt. Sollte es mit der Teilnahme an der Universiade trotzdem nicht klappen, wären die Military World Games (16.–27. Juni in Rio de Janeiro) die Alternative. Für die Welttitelkämpfe der Militärangehörigen dürfte Bächtiger aufgrund seiner Resultate aus dem letzten Jahr bereits vorselektiert sein. Ein Start an beiden Anlässen liegt aufgrund der weiten Reisen und der Zeitverschiebung nicht drin. So werden in diesem Sommer die Leistungen auf der Bahn die Reisepläne von Mario Bächtiger bestimmen.

## Weltcup-Auftakt in München

**RUDERN.** Mit zehn Booten nimmt der Schweizerische Ruderverband (SRV) die neue Weltcup-Saison in Angriff. Im Einsatz sind in München auch vier Athleten vom Zürichsee.

Aus Schweizer Sicht interessiert beim Weltcup-Auftakt vor allem das Abschneiden der sieben olympischen und drei nichtolympischen Boote, die gestern nach München gereist sind. Nach einem zweiwöchigen Trainingslager in Varese kommt es nun bei der ersten von drei Weltcup-Regatten zu einer ersten Standortbestimmung im Hinblick auf die WM Ende August in Bled (Slu), wo die Olympia-Quotenplätze für London herausgefahren werden müssen.

Die Vorbereitung verlief verletzungsfrei und ohne Erkrankungen, so dass in allen Booten die Wunschformationen Platz nehmen. Im Frauen-Doppelvierer kommen die beiden Wädenswilerinnen Katja Hauser und Regina Naunheim zum Einsatz, im entsprechenden Boot der Männer mit Dimitri Weitnauer ein Athlet des RC Thalwil. Ebenfalls nach München gereist ist Pamela Weisshaupt (SC Küsnacht). Sie startet im nichtolympischen Leichtgewicht-Skiff. Dabei steht die zweifache Weltmeisterin mächtig unter Druck: Um für die WM in Bled selektioniert zu werden, verlangt der Verband von Weisshaupt in mindestens einer der drei Weltcup-Regatten der Saison einen Podestplatz.

### Neue Startvariante

Gewisse Erwartungen bestehen aber auch gegenüber den Athleten in den olympischen Booten. «Es geht hier in München zwar nicht darum, in absoluter Topverfassung zu sein, jedes Boot sollte jedoch sein Potenzial abrufen können», sagt SRV-Direktor Christian Stofer. Sollten die Ergebnisse in München unter den Erwartungen bleiben, wird die weitere Saisonplanung angepasst. Vorgesehen ist, dass die Olympia-Anwärter die zweite Weltcup-Regatta in Hamburg auslassen werden und sich nochmals mit speziellen Trainingswochen auf den Weltcupfinal von Mitte Juli in Luzern und die nachfolgende WM vorbereiten. Speziell beim Weltcup-Auftakt wird sein, dass alle Vorläufe als Einzelzeitfahren bestritten werden. Im 30-Sekunden-Rhythmus werden die Ruderer auf der gleichen Bahn ins Rennen geschickt. Dieses System, das letztmals 1999 vor den Sommerspielen in Sydney zur Anwendung gekommen war, lässt der Internationale Ruderverband FISA in München testen, um im Hinblick auf die Olympischen Sommerspiele 2012 in London für alle Eventualitäten gerüstet zu sein, im Speziellen für unfaire Windverhältnisse. (si/su)

## Tuggen setzt weiter auf Allenspach/Geiger



Adrian Allenspach (oben) und Albert Geiger bleiben eine weitere Saison in Tuggen. Bild: Kurt Heuberger

**FUSSBALL.** Der FC Tuggen vertraut weiterhin auf sein Trainer-Gespann. Die Märcbler haben den Vertrag mit Adrian Allenspach und Albert (Gusti) Geiger um ein Jahr verlängert. Die beiden gehen damit in ihre fünfte Saison.

«Für den Verein war klar, dass er mit den beiden weiterfahren will. Wir führten deshalb bereits vor rund drei Wochen Gespräche und wurden uns schnell einig. Dass die Verlängerung der Zusammenarbeit erst jetzt besiegelt wurde, hängt damit zusammen, dass sich der Fokus in den letzten Wochen ganz auf das Erreichen der Aufstiegsrunde richtete», erklärt FCT-Präsident Erich Güntensperger, der mit der Arbeit des Duos Allenspach/Geiger sehr zufrieden ist: «Die sportliche Bilanz stimmt. Zudem tragen die beiden sehr viel zu einem guten Klubleben bei, beispielsweise indem sie sich nach Spielschluss unter die Fans mischen oder den Kontakt zu den Junioren pflegen.»

Das Umfeld und die sportlichen Perspektiven war auch für Allenspach ausschlaggebend: «Mir gefällt es sehr gut in Tuggen. Das Arbeitsklima ist toll, zudem ist der Klub ambitioniert und verfügt entsprechend über ein Team, mit dem man etwas erreichen kann.»

In ihrer vierten Saison in Tuggen führten Allenspach/Geiger die Mannschaft zum dritten Mal in Folge in die Aufstiegsrunde. Dort scheiterten die Märcbler jedoch zweimal an der ersten Hürde. Ob es im dritten Anlauf zu mehr reicht, wird sich in den kommenden Wochen zeigen. Erster Gegner der Tuggener ist Etoile Carouge, der Tabellenzweite der Gruppe 1. Weitere Höhepunkte der Ära Allenspach/Geiger waren das (von Allenspach vermittelte) Freundschaftsspiel gegen den hochkarätigen Bundesligisten Borussia Dortmund sowie der Cup-Achtelfinal gegen den FCZ vom vergangenen November, der für einen Zuschauerrekord an der Linthstrasse sorgte. (su)

### Zuerst in Carouge

Als Konsequenz des Lizenzscheids (siehe Artikel rechts) trifft Tuggen in der 1. Runde der Aufstiegsrunde auf Etoile Carouge. Das Hinspiel findet am Mittwoch, 1. Juni, in Carouge, das Rückspiel am Sonntag, 5. Juni, in Tuggen statt. Eigentlich hätten die Genfer zuerst auswärts antreten sollen. Der Verband drehte die Reihenfolge, um eine Terminkollision mit dem zweiten Genfer Verein Meyrin zu vermeiden. Tuggens Trainer Adrian Allenspach misst der Umkehrung keine grosse Bedeutung zu: «Es gibt für beide Varianten Argumente.» (su)

**Die Partien der 1. Aufstiegsrunde zur Challenge League.** Hinspiele (Mittwoch, 1. Juni): Baden - Meyrin, Malley - Schötz, Breitenrein - Brühl St. Gallen, Etoile Carouge - Tuggen. – Rückspiele am Sonntag, 5. Juni.

## FCRJ definitiv aus dem Rennen

**FUSSBALL.** Die Rekursinstanz für Lizenzen der Swiss Football League erteilte den vier Klubs aus der Challenge League (Lausanne-Sport, Lugano, Aarau und Kriens), die in erster Instanz mit ihren Gesuchen noch gescheitert waren, die Lizenz. Damit ist der Aufstieg der Lausanner in die Super League definitiv.

Im Weiteren erhielten auch die vier 1.-Liga-Vereine Brühl St. Gallen, Schötz, Cham und Meyrin, die alle nach einem abschlägigen Entscheid den Weg über den Rekurs beschritten hatten, die Lizenz für die Challenge League. Dies hat zur Folge, dass die Saison für Rapperswil-Jona definitiv zu Ende ist. Der FCRJ wäre in die Aufstiegsrunde nachgerutscht, falls Gruppensieger Brühl St. Gallen keine Lizenz erhalten hätte. (su)